



## ***Monatsimpuls der kfb-Kärnten***

### ***Brot und Rosen***

Internationaler Frauentag – 8. März

#### ***Themeninfo von Dr.<sup>in</sup> Johanna Beyer***

Der internationale Frauentag startete vor hundert Jahren mit der Forderung nach Frauenpartizipation, damals ging es um das Frauenwahlrecht und den Zugang zu Erwerbsarbeit, symbolisiert in der Forderung nach „Brot und Rosen“. Heute steht „Brot“ auch weiterhin für das Recht auf Arbeit, für gerechte Entlohnung, gleiche Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten und eigenständige soziale Sicherung. „Rosen“ verkörpern die Forderungen nach Vereinbarkeit von Beruf und Familie, der Teilung der Hausarbeit und Kindererziehung und familienfreundliche Arbeitszeiten. Und in der Tradition der sozialistischen Bewegung stehen Rosen auch für den Weltfrieden.

Im Rückblick auf die hundert Jahre kann frau sagen: viel erreicht, wenn wir die gesetzlichen Regelungen anschauen, viel zu tun, wenn wir die gesellschaftliche Wirklichkeit betrachten. Und wenn wir die Internationalität des Frauentages ernst nehmen, dann ist „viel zu tun“ eher eine Untertreibung.

#### ***Weibliche Freiheit und Religion von Dr.<sup>in</sup> Petra SteinmairPösel:***

Bedenkenswert ist das unlängst veröffentlichte Diskussionspapier eines interreligiösen weiblichen Think Tanks ([www.interrelthinktank.ch](http://www.interrelthinktank.ch)). Die Autorinnen, Expertinnen aus Judentum, Christentum und Islam, setzen sich für eine differenziertere Debatte um Religion und Frauenrechte ein. Allzu schnell wird heute Religion mit Frauendiskriminierung und Unaufgeklärtheit gleichgesetzt. Das werde jedoch den religiösen Traditionen ebenso wenig gerecht wie deren Vereinnahmung durch patriarchale Definitionsmacht, sind die religiösen Feministinnen überzeugt. Sie selbst sehen im Kern aller Religionen das tiefe Wissen um die Unverfügbarkeit der letzten Wahrheit, des Göttlichen. In diesem Sinn könne niemand die letzte Wahrheit wie einen Besitz für sich beanspruchen. Gerade dieses Wissen habe Frauen immer wieder ermutigt, gegen (religiös verbrämte) Diskriminierung und Gewalt zu kämpfen. In diesem Sinn schließe Religiosität die Liebe zur eigenen Tradition ein, verbiete aber jede Abwertung der anderen und berge gerade damit ein großes Befreiungspotential. Ohne bestehende strukturelle Benachteiligungen von Frauen in religiösen Gemeinschaften zu übersehen, zeigen die Autorinnen auf, was sonst gern vergessen wird: Beispielsweise dass es zwischen den Religionen und ihren oft patriarchal geprägten Erscheinungsformen zu unterscheiden gilt. Oder wie sehr das Stereotyp von der unterdrückten muslimischen Frau auch missbraucht werden kann, um Gleichstellungsdefizite in der „Leitkultur“ zu verschleiern und Islamophobie zu schüren.

## Biblischer Impuls

„Da ist nicht jüdisch noch griechisch, da ist nicht versklavt noch frei, da ist nicht männlich und weiblich: denn alle seid ihr einzig-einig im Messias Jesus“ (Gal 3, 28 Bibel in gerechter Sprache)

Treffender als Paulus kann man es nicht sagen: Jeder Mensch ist einzig und wir sind alle einig in Christus. Jesus sieht einzig und allein den einen Menschen, die eine Frau die vor ihm steht.

Obwohl Paulus das schon vor fast 2000 Jahren formuliert hat, werden Frauen weltweit noch immer unterdrückt, versklavt und auf ihr Frau sein reduziert. Jahrtausende lange Traditionen der Unterdrückung von Frauen spiegeln sich auch heute in unserer Gesellschaft wieder. Veränderungen greifen nur langsam und verlangen ständiges Engagement von Frauen für Frauen.

Der internationale Frauentag am 8. März steht für die Rechte der Frauen und den Weltfrieden. Frauenorganisationen weltweit fordern besonders an diesem Tag ihre Rechte ein.

### Leitfragen für Diskussion zum Bibeltext:

- Welche gesellschaftlichen Situationen von Frauen kommen mir in den Sinn?
- Welche Erfahrungen verstoßen gegen den Inhalt des Textes?
- Welche frauenspezifischen Ungerechtigkeiten fallen mir ein?

## Lied: Brot und Rosen



Wenn wir zu-sam-men gehn, geht mit uns ein schö-ner Tag, durch  
all die dunk-len Kü-chen und wo grau ein Werks-hof lag, be-ginnt  
plötz-lich die Son-ne uns-re ar-me Welt zu ko-sen und  
je-der hört uns sin-gen: Brot und Ro-sen.

1. Wenn wir zusammen gehen, geht mit uns ein schöner Tag,  
durch all die dunklen Küchen und wo grau ein Werkshof lag,

beginnt plötzlich die Sonne unsre arme Welt zu kosen,  
und jeder hört uns singen: Brot und Rosen!

2. Wenn wir zusammen gehn kämpfen wir auch für den Mann  
weil unbemuttert kein Mensch auf die Erde kommen kann.  
Und wenn ein Leben mehr ist, als nur Arbeit Schweiß und Bauch,  
woll'n wir mehr, gebt uns das Leben, doch gebt die Rosen auch!
3. Wenn wir zusammen gehn, gehn unsre Toten mit,  
ihr ungehörter Schrei nach Brot schreit auch durch unser Lied,  
sie hatten für die Schönheit, Liebe, Kunst erschöpft nie Ruh,  
drum kämpfen wir ums Brot, und um die Rosen dazu.
4. Wenn wir zusammen gehn, kommt mit uns ein besserer Tag.  
Die Menschen die sich wehren, wehren aller Menschen Plag.  
Zu Ende sei, dass kleine Leute schufteten für die Großen!  
Her mit dem ganzen Leben: Brot und Rosen!

(Text: Peter Maiwald, Musik: Renate Fresow)

---

## Fürbitten

Fülle die Herzen aller Frauen, ob Christinnen  
oder Anhängerinnen anderer Religionen und Weltanschauungen,  
mit Freude am Leben,  
und mit Mut, Unrecht und Gewalt zu überwinden.

Stärke die schwesterlichen Bande rund um den Erdball,  
damit arme, ausgebeutete und missachtete Frauen an den Schauplätzen  
der Kriege der Waffen,  
der Kriege des Mammon,  
der Kriege sexualisierter Gewalt  
Anwältinnen und Helferinnen finden,  
die nicht locker lassen,  
bis die Umkehr zum Frieden begonnen hat,  
von Frauen und Männern gemeinsam.

---

## Segen

*Alle fassen sich an den Händen. Die rechte Hand empfängt den Segen (rechte Handfläche nach oben öffnen und der Nachbarin zur Rechten hinhalten), die linke gibt ihn weiter (linke Hand in die geöffnete Hand der Nachbarin legen)*

Gott, unsere Sehnsucht nach Brot und Rosen verbindet uns miteinander und mit allen Frauen weltweit. Stärke uns in unserem Kampf für eine gerechtere Welt.

Gott, du bist der Boden unter unseren Füßen, der uns trägt und uns den Weg der Gerechtigkeit vorgibt. Schenke uns Achtsamkeit, damit wir auf diesen Weg bleiben.

Gott, du bist der offene Himmel, der uns schenkt. Schütze und segne uns und

schenke uns Geborgenheit in dir.

(Singen, schweigen, tanzen, Hintersberger und Spindel, S 39,  
Schwabenverlag, Ostfildern 2005)